

POLITIK

Emil Frei

Lehrer, Stadtrat (SP), Nationalrat, 1897–1987

Emil Frei war von 1930 bis 1962 Stadtrat in Winterthur und gehörte von 1939 bis 1963 dem Nationalrat an. Er prägte das Schulwesen in Winterthur und gründete in den 1950er-Jahren die Elternfortbildung in der Schweiz.

GEBURTSORT

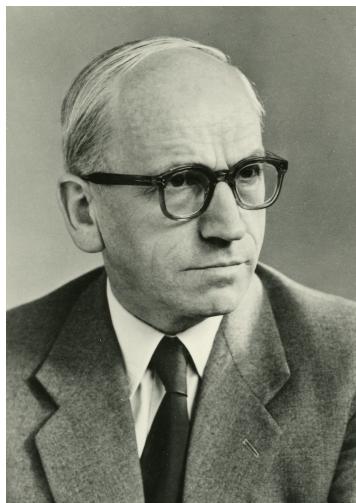
Horgen

GEBOREN

01.07.1897

GESTORBEN

06.12.1987



Emil Frei, Stadtrat 1930-1962

Foto: winbib (Signatur 171182)

Jugend und beruflicher Werdegang

Emil Frei wurde am 1. Juli 1887 in Horgen geboren und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der Volksschule erwarb er das Primarlehrerpatent im Seminar Küsnacht. Eine feste Anstellung als Lehrperson fand er jedoch nicht, sondern musste sich bis 1922 mit verschiedenen Vikariaten begnügen. Von 1922 bis 1923 arbeitete er

als Verweser in Kloten und nur ein Jahr später unterrichtete er in [Wülflingen](#) als Primarlehrperson.

Politische Laufbahn

Seit 1918 war Emil Frei ein engagiertes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei 1928 wurde in den [Grossen Gemeinderat](#). Ab 1929 war er Präsident der Sozialdemokratischen Partei in Winterthur und wurde 1930 in den [Stadtrat](#) gewählt. Dort leitete er das Schulamt. Seine Amtszeit war geprägt von der Weltwirtschaftskrise und einer stetigen Raumnot an den städtischen Schulen. Frei setzte sich während seiner Amtszeit besonders für die Reform der Oberstufe sowie die Einführung von Förderklassen und Sonderschulen ein.

Von 1932 bis 1940 sass Emil Frei im Zürcher Kantonsrat und von 1939 bis 1963 auch im Nationalrat. Seine inhaltlichen Schwerpunkte lagen in der Sozial- und Kulturpolitik. Auf eidgenössischer Ebene wirkte er als Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Gemeinsam mit seinen Parteikollegen Hans Oprecht und Valentin Gittermann gehörte Frei zu den führenden Köpfen der Zürcher Sozialdemokratie. 1962 trat Frei altersbedingt zurück. Seine Nachfolge übernahm sein Partekollege [Franz Schiegg \(SP\)](#).

Begründer der Elternfortbildung

Nach dem Zweiten Weltkrieg engagierte sich Frei politisch gegen die Erwerbstätigkeit von Müttern. 1951 publizierte er das Buch «Missbrauchte Mütterkraft oder Die Erwerbsarbeit der Mütter und ihre Folgen». Er führte die steigende Jugendkriminalität einerseits auf die Berufstätigkeit der Mütter zurück. Andererseits seien Mütter gezwungen, zu arbeiten, da die Löhne der Väter nicht mehr ausreichten, um die Familie als Alleinverdienende durchzubringen. National bekannt wurde er 1952 als Begründer der Elternfortbildung, die er in Winterthur in der seit 1943 bestehenden Elternschule einführte – ein Modell, das später in vielen anderen Kantonen übernommen wurde. Der engagierte Lehrer verfasste zudem mehrere pädagogische Schriften.

Benutzte und weiterführende Literatur

SCHAUFELBERGER, HANS: DIE STADT WINTERTHUR IM 20. JAHRHUNDERT. EINE CHRONIK MIT BEGLEITENDEN TEXTEN. NEUE HELVETISCHE GESELLSCHAFT, WINTERTHUR 1991, S. 256–257.

FREI, EMIL: DIE ELTERNSCHULE. DARGESTELLT AUF GRUND VON WINTERTHURER ERFAHRUNGEN SEIT 1943, 2. AUFL., WINTERTHUR 1957.

FREI, EMIL: MISSBRAUCHTE MÜTTERKRAFT ODER DIE ERWERBSARBEIT DER MÜTTER UND IHRE FOLGEN, WINTERTHUR 1951.

Links

- [Historisches Lexikon der Schweiz: Emil Frei](#)
- [Wikipedia: Emil Frei](#)

Bibliografie

- Frei, Emil, 1897-1987, Stadtrat
 - In: Hans Schaufelberger. Die Stadt Winterthur im 20.Jh. 1991, S.256 f.
-

AUTOR/IN:
Nadia Pettannice

[Nutzungshinweise](#)

LETZTE BEARBEITUNG:
23.07.2024